



## Termine heute

**Allmendingen**  
**Minigolfanlage:** Mo. 14-20 Uhr

## Vereine/Jahrgänger

**Albvereinssenioren Allmendingen:** Dienstag, 5. Juni, Wanderung von Schelklingen nach Sotzenhausen mit Einkehr im Gasthaus Waldschenke. Treffpunkt mit dem Auto, Albvereinshaus, 13 Uhr

## Bäder

**Allmendingen Waldfreibad:** Mo. 8-20 Uhr

## Wertstoffe/Müll

**Teilorte Allmendingen:** Hausmüll, Mo.  
**Gemeinde Altheim:** Hausmüll, Mo.

## Leserbrief

## „Ehingen wird überversorgt“

Zum SZ-Redaktionsgespräch „Kantor Mehner wurde nicht gekündigt“ mit Dekan Klaus Schwarz und Dr. Hendrik Möller von der Ortskirchlichen Verwaltung, erschienen am 1. Juni, erreichte uns folgender Leserbrief:

Aus dem Gespräch ist zu entnehmen, dass „der Kantor nicht gekündigt worden ist“, wie Heinrich Feil im Zusammenhang mit einer Unterschriftenaktion formuliert habe. Man muss schon ganz genau hin schauen, um zu verstehen, dass die Aufhebung eines Dienstvertrages keine Kündigung ist, weil nur die Aufhebung eines Dienstvertrages eine Kündigung ist!

Was sagt der Duden? Eine Kündigung ist die Lösung eines Vertrages, Miet- oder Arbeitsverhältnisses. Ist die „Rückgabe einer Abordnung nach Allmendingen“ durch die OKV etwa keine „Lösung eines Arbeitsverhältnisses“, zu mindesten nach dem Verständnis eines Normalbürgers?

Die Ausführungen der OKV Allmendingen sind zwar zutreffend – aber es wird in vielen Kernpunkten nur die Hälfte der Fakten ausgesagt. Nur ein Beispiel: Schon für den Vorgänger von Kantor Christoph Mehner wurde ein kompliziertes Beschäftigungsmodell gefunden: Weder die Kirchengemeinde Ehingen noch die in Allmendingen ist für sich allein groß genug für die Anstellung eines Voll-Kirchenmusikers. Deshalb hat man in vorausschauender Weise schon vor mehr als 20 Jahren eine Lösung gefunden: Wenn man 25 Prozent einer 85 Prozent-Stelle nach Allmendingen „abordnet“ und somit die Kirchengemeinde Ehingen mit 60 Prozent einer Vollstelle versorgt, hat man für alle Beteiligten eine optimale Lösung gefunden, welche auch – und das ist wesentlich – keine Überversorgung darstellt.

Das bedeutet: Wenn Allmendingen die Abordnung zurückgibt an Ehingen, wird Ehingen überversorgt sein, was bei knappen Kassen unweigerlich zu Abstrichen führen muss: Entweder bekommt das Dekanat Blaubeuren weniger Geld oder die Kirchengemeinde Ehingen. So kann man keine gedeihlichen Gespräche führen und schon gar nicht aufgebrauchte Gemüter versöhnen.

Dr. Rüdiger Rombach, Ehingen

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich auch vor, Leserbriefe zu kürzen.

## Kurz berichtet

## Segen für Kirchenfahne

**DÄCHINGEN (sz)** - Die vom Frauenbund Dächingen gespendete neue Kirchenfahne wird während des des Festgottesdienstes zu Fronleichnam von Pfarrer Glöckler gesegnet. Bei der anschließenden Prozession durch das Dorf wird diese Fahne dann das erste Mal mitgeführt.

## Michael Löw sorgt für den richtigen Ton

Der Kirchbierlinger ist mit seiner Firma MLP Systems seit 20 Jahren erfolgreich tätig

Von Judith Mintrop

**KIRCHBIERLINGEN** - Seit 20 Jahren betreibt Michael Löw die Ton- und Lichttechnik Firma MLP Systems in Kirchbierlingen. Angefangen hat alles mit zwei Anlagen. Inzwischen hat Unternehmer Löw acht Teilzeitkräfte angestellt.

Bühnen und Anlagen aufbauen, für Lichteffekte sorgen, Menschen mit Ton, Licht und anderen Effekten wie beispielsweise Kunstnebel in Szene setzen: Die Arbeit mag sich für Außenstehende langweilig und monoton anhören, aber für Michael Löw ist jede einzelne Veranstaltung eine Herausforderung: „Man muss sich das vorstellen wie ein Puzzle: Jedes Mal muss man alles neu zusammenstellen und man freut sich jedes Mal, wenn es klappt.“

## Auch Privatleute können buchen

Der 40-Jährige sorgt bei Festlichkeiten von Industriebetrieben, sowie bei verschiedenen Festen, wie dem Pfingstfest in Griesingen oder ähnlichen Veranstaltungen, für die richtigen Ton- und Lichteffekte. Außerdem verleiht er seine Technik – auch an Privatpersonen. „Wenn jemand zum Beispiel Geburtstag feiert, kann er sich bei mir Lautsprecher ausleihen“, sagt Löw. Im Jahr betreut der 40-Jährige zwischen 40 und 50 Veranstaltungen.

Schon früh hat er angefangen, sich für Musik zu interessieren. „Früher habe ich selbst aufgelegt und zum Beispiel Schuldisco veranstaltet. Wenn man einmal zur Musik kommt, dann kommt man nicht mehr davon los“, sagt Michael Löw. Mit dem Anlagenaufbau- und -verleih hat er Anfang der 90er Jahre begonnen.

„Davor habe ich mir Anlagen von anderen Unternehmern ausgeliehen



Michael Löw mit seinen beiden Söhnen Patrick (unten) und Felix (oben) in einem der Lagerräume seiner Firma. SZ-FOTO: JUM

und habe damit aufgelegt. Die waren aber immer wieder unzuverlässig und da habe ich beschlossen, selbst etwas zu machen.“ Mit zwei zusammengebastelten Anlagen fing er damals an.

## 120 Lautsprecher füllen das Lager

Ab dem Jahr 2000 bekam sein Geschäft einen Schub. Michael Löw machte sich selbstständig. Heute hat er 120 Lautsprecher und zehn bis 15 Kilometer Kabel in seinem Lager. Außerdem hat er erst vor kurzem in LED-Technik investiert und auch eine Wasserleiwand gehört zu seinem Repertoire. Acht Teilzeitkräfte helfen ihm beim Auf- und Abbau der Veranstaltungstechnik. Für ein Großevent brauche man für Aufstellen und Abmontieren ungefähr eine Woche. Für normale Feste ist der Aufbau in ein bis zwei Stunden geschafft.

Vor seiner Selbständigkeit ist Michael Löw als Lichtdesigner kreuz und quer durch Europa gereist und hat mit einigen großen Künstlern und Bands – wie Brain Adams, Ossi Osborn oder der Münchner Freiheit – zusammengearbeitet. Dabei habe er sehr viele Erfahrungen sammeln können. „Unsere Arbeit ist wirklich professionell und wir können auf viele individuelle Wünsche eingehen“, sagt Löw.

## Sieben Sattelzüge mit Technik

Eine besondere Veranstaltung war für ihn die Landesgymnastrada des Turnerbundes in Biberach 2009. „Wir haben damals vier Open Air Bühnen inklusive der Tontechnik aufgebaut. 25 Leute haben in meinem Auftrag gearbeitet. Insgesamt waren sieben Sattelzüge voll mit unserer Technik“, erinnert sich der Unternehmer.

## 20-Jähriger rast auf der B 465 mit 145

**EHINGEN (sz)** - Ein Autofahrer ist auf der B465 bei Ehingen beim Rasen erwischt worden – obwohl er bereits wegen überhöhter Geschwindigkeit eine Nachschulung absolvieren musste. Am Samstag war ein ziviles Videomotorrad der Ulmer Verkehrspolizei im Bereich Ehingen unterwegs. Auf der Bundesstraße 465 fiel dem Beamten ein Fahrzeug auf, das mit ungefähr 145 Stundenkilometern statt der erlaubten 100 Kilometern pro Stunde von Frankenhofen nach Untertheil brauste. Nachdem der Verstoß auf Video aufgenommen wurde, hielt die Polizei den Autofahrer an. Wie sich herausstellte, wurde dem 20-jährigen Mann aus dem Raum Münsingen die Probezeit bereits bis zu seinem 25. Lebensjahr verlängert – wegen Geschwindigkeitsüberschreitung. Neben einem empfindlichen Bußgeld erwartet den 20-Jährigen auch ein Fahrverbot.

## Imker Hauler zeigt die Bildung von Jungvölkern

**REGION (sz)** - Imker Robert Hauler zeigt bei der heutigen Monatsversammlung des Imkervereins Ehingen, wie Jungvölker gebildet werden. Die Versammlung findet in Schmiechen, Auenweg 17, um 18.30 Uhr statt.

Die Nachwuchsbildung ist eine wichtige Maßnahme bei der Bienenhaltung, um mit jungen Königinnen gesunde, vitale Völker im Folgejahr zu haben.

Robert Hauler ist im Landesvorstand der Württembergischen Imker und Wahlkreisvorsitzender für den Bereich Ehingen, Laupheim, Riedlingen, Saulgau und Herbertingen. Er betreibt die Mutterstation und Königinnenzucht.

## Allmendinger spielt sich mit Schlagzeug-Ensemble auf den zweiten Platz

Matthias Schurr ist beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ erfolgreich

**ALLMENDINGEN (sz)** - Beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, der Ende Mai in Stuttgart ausgetragen wurde, hat sich das Schlagzeug-Ensemble der Altersgruppe V mit Matthias Schurr (Allmendingen), Dominik Keller (Baustetten) und Steffen Moll (Reinstetten) einen hervorragenden zweiten Bundespreis erspielt.

## Professionelle Vorbereitung

Die Fachjury bewertete die Instrumentalvorträge Sculpture 3 (Rüdiger Pawassar), Trio per Uno (Nebosja Zivkovic) und Rudimental Rumble (Arnold F. Riedhammer) im Theaterhaus Stuttgart mit 23 Punkten.

Die Schlagzeugschüler wurden von ihren Ausbildern Michael Porter und Jessica Porter auf den Musikwettbewerb vorbereitet.



Dominik Keller, Steffen Moll und Matthias Schurr (von links) mit den Ausbildern Jessica und Michael Porter. FOTO: PRIVAT



## Wie aus einer Wabe Honig kommt

**EHINGEN (kö)** - Den Weg vom Bienenstock bis zum Honig für das Frühstücksbrotchen haben gestern Wissbegierige beim Schaulaufen der Ehinger Imker verfolgen können. Karl Huber holte die Waben aus dem Bienenstock, dann wurde sie entdeckelt, das heißt der Verschluss der Waben entfernt, damit Erich Dolp aus Allmendingen sie in die Schleuder setzen konnte. Nicht lange hat es gedauert, bis goldgelber Honig in einen Eimer floss. Bis zu 2,8 Kilo Honig kann man aus einer Wabe gewinnen, wenn die Bienen fleißig und gesund sind. Die Gesundheit ihrer Bienen wird von den Imkern unterschiedlich beurteilt, entscheidend ist für die Bienenvölker die Pollenversorgung im Spätsommer.

SZ-FOTO: KÖ

## Boehringer baut in Biberach weiter

Im Technikum K 62 findet die chemische Entwicklung Platz – Es kostet 53 Millionen Euro

Von Constanze Kretzschmar

**BIBERACH** - Erst vor wenigen Monaten hat Boehringer Ingelheim ein viele Millionen Euro teures Gebäude für die chemische Forschung in Biberach eingeweiht. Nun baut das Arzneimittelunternehmen weiter. Auf dem Firmengelände in Birkenhof entsteht das Technikum K 62. Dort sollen neue Wirkstoffe bis zu einer Menge von etwa 100 Kilogramm hergestellt werden.

## Gebäude soll 2014 fertig sein

Das Gebäude soll etwa 53 Millionen Euro kosten und Anfang 2014 fertig sein. Es hat eine Grundfläche von 1000 Quadratmetern und wird mehrere Stockwerke hoch. Etwa 30 Menschen werden dort arbeiten.

„Aus planerischer Sicht ist das Gebäude eine Herausforderung. Es muss alles können, aber man weiß nicht, was dieses ‚alles‘ umfasst“, sagt Thomas Rösch. Er beschäftigt sich seit Jahren regelmäßig mit dem



Wenn irgendwann einmal jemand das Technikum K 62 wieder abreißt, findet er vielleicht die eingemauerte Bulle, die Rainer Soyka, Andreas Barner und Thomas Rösch (von links) zusammen mit Wolfgang Baiker (nicht im Bild) gefüllt haben. Darin sind zum Beispiel die von Boehringer entwickelten Wirkstoffe Dabigatran und Linagliptin. SZ-FOTO: KRETZSCHMAR

K 62, da er den Bau als Projektleiter bei Boehringer betreut.

Vier Wirkstoffe können später gleichzeitig in dem Gebäude produziert werden. „Vereinfacht gesagt stehen in den obersten Stockwerken Töpfe mit Chemikalien“, sagt Rainer Soyka, Vice President für die chemische Entwicklung in Deutschland. Die Substanzen werden gerührt, richtig temperiert, weitere Chemikalien werden hinzugegeben. In den unteren Stockwerken schwenken Zentrifugen die Substanzen, sie werden getrocknet.

## Jahre vergehen bis zur Zulassung

Welche Substanzen dies sein werden, steht aber noch nicht fest – schließlich werden sie noch erforscht. Die fertigen Wirkstoffe benötigt Boehringer für klinische Studien.

Jedes neue Medikament muss an Tieren und später Menschen getestet werden, bevor es zugelassen wird.

Das K 62 bildet den Abschluss eines etwa zehn Jahre alten Masterplans von Boehringer. Das Unternehmen hat geplant, weltweit pro Jahr acht neue Wirkstoffe zu entwickeln. „Das sollte reichen, um alle 18 Monate ein neues Medikament zur Zulassung zu bringen“, sagt Wolfgang Baiker, Senior Vice President der chemischen Entwicklung in Deutschland.

## Vier Wirkstoffe aus Biberach

Vier dieser Wirkstoffe sollen aus Biberach kommen. Boehringer hat einen weiteren Unternehmensstandort in der österreichischen Hauptstadt Wien. Einige der dort entwickelten Medikamente sollen in Biberach weiterentwickelt werden.

Am Biberacher Standort hat Boehringer Ingelheim etwa 100 Gebäude, in denen 4600 Menschen arbeiten. Weltweit beschäftigt die Firma 44 000 Menschen. 2011 hat Boehringer einen Umsatz von 13,2 Milliarden Euro erwirtschaftet.